

Bertolt Brecht: *Geschichten vom Herrn Keuner*



Bertolt Brecht (1898 – 1956)

Die Sammlung *Geschichten vom Herrn Keuner* wurde 1948 veröffentlicht.

Es handelt sich um in verschiedenen Zeitschriften erschienene gesammelte Prosaskizzen, die das konventionelle Denken erschüttern wollen.

Herr Keuner, der Protagonist, ist ein scharfer Beobachter der Realität. Seine Weisheit will nicht nur etwas beibringen, sondern auch die allgemeinen Meinungen ironisieren, Anlass zum Nachdenken sein.

Die *Geschichten vom Herrn Keuner* lassen sich keiner der traditionellen Erzählformen problemlos zuordnen. Der Titel selbst ist doppeldeutig. „Vom Herrn Keuner“ kann man zum einen so verstehen, dass KEUNER – als Subjekt – die

Geschichten schreibt, überliefert oder vorträgt, und zum anderen, dass ÜBER IHN *Geschichten* geschrieben werden. Mit dem neutralen Stichwort „Geschichten“ vermeidet Brecht eine eindeutige Klassifizierung, weil mit dieser Bezeichnung allein der epische Darstellungsmodus betont wird.

Am besten passt für diese Gattung vielleicht die Bezeichnung „Denkbild“, ein Begriff von Walter Benjamin, womit er kleine Prosatexte von Autoren der Linken am Ende der 20er Jahre charakterisierte.

Die *Geschichten vom Herrn Keuner* sind den Kunstformen der Parabel, der Maxime, des Aphorismus, der Anekdote ähnlich. Das Ziel von Brecht ist es, den Leser oder Hörer direkt anzusprechen und ihn zum Nachdenken (und eventuell zum Diskutieren) anzuregen. Nicht als Individuum ist Herr Keuner wichtig, sondern seine Haltung, sein Benehmen, seine Antworten angesichts der jeweiligen Situationen und Probleme, die ihm vorgestellt werden oder in denen er sich befindet.

1848:
Keunergeschichten

**Anlass zum
Nachdenken**

**Wer ist Herr
Keuner?**

**Doppelbedeutung
des Titels**

**Zuordnung einer
literarischen
Gattung**

**Haltung von Herrn
Keuner gegenüber
Situationen**

Textanalyse

1. Wer ist der Erzähler?
2. Wer sind die Figuren seiner Geschichte?
3. Wie werden die Figuren charakterisiert?
4. Welche von diesen Eigenschaften passen zu den Figuren? Begründe deine Wahl!

Eigenschaften	1. Junge	2. Junge	Vorübergehender
naiv			
betrügerisch			
mitleidlos			
hilfsbereit			
freundlich			
mitleidig			
gütig			
opportunistisch			
diebisch			
enttäuscht			
zynisch			
zärtlich			
vertrauensvoll			
unehrlich			

5. Wie benimmt sich der Mann dem Jungen gegenüber?
6. Finden wir in dieser Geschichte mehr Erzählung oder mehr Dialoge?

Textinterpretation

1. Warum erzählt Herr K. diese Geschichte? Worüber will er sprechen?
2. Welche Aussage ist deiner Meinung nach versteckt in den Worten: „die Unart, erlittenes Unrecht stillschweigend in sich hineinzufressen“?
 - a. Man soll die Ungerechtigkeit bekämpfen.
 - b. Gegen eine böse Tat sollte man sich wehren.
 - c. Wenn man Gewalt erleidet, soll man laut um Hilfe schreien.
 - d. Gegen die Gewalt soll man sich organisieren und nach Schutz suchen.
 - e. Es lohnt sich nicht, gegen die Ungerechtigkeit zu protestieren.
 - f. Man soll sich auf niemanden verlassen, weil alle Menschen böse und betrügerisch sind.
 - g. Der Schwache verliert immer.
 - h. Naive Menschen werden oft betrogen.
 - i. Der Schwache soll so laut wie möglich um Hilfe schreien.
 - j. Wer Unrecht erleidet, kann sich mit der Hilfe anderer Menschen verteidigen, nach dem Motto: „Einigkeit macht stark“.
 - k. Schwache Leute sind der Arroganz der Stärkeren ausgeliefert.

Lösung

Leseverständnis

Welche von diesen Behauptungen sind richtig (R) und falsch (F)?

	R	F
1. Herr K. erzählt die Geschichte, um das Benehmen von Menschen zu kritisieren.	x	
2. Herr K. erzählt die Geschichte, weil einige Menschen Unrecht leiden.		x
3. Ein Junge hatte kein Geld für das Kino.		x
4. Ein Junge wollte mit zwei Groschen das Kino bezahlen.	x	
5. Der Junge wurde von einem anderen Jungen um die beiden Groschen bestohlen.		x
6. Dem Jungen wurde ein Groschen weggerissen.	x	
7. Der Junge konnte nicht um Hilfe schreien.		x
8. Der Junge weinte, weil ihm ein Groschen geraubt worden war.	x	
9. Ein Mann fragte den Jungen nach dem Grund seiner Tränen.	x	
10. Der Mann schenkte dem Jungen einen Groschen.		x
11. Der Mann wollte wissen, warum der Junge nicht geschrien habe.	x	
12. Der Junge hatte zu schwach um Hilfe geschrien.	x	
13. Der Mann nahm dem Jungen seinen letzten Groschen weg.	x	
14. Der Mann konnte den Jungen trösten.		x

Textanalyse

1. Herr K., d.h. Herr Keuner, der Protagonist der Sammlung „Geschichten vom Herrn Keuner“
2. Ein erster Junge / ein zweiter Junge / ein Vorübergehender
3. (Sie haben keinen Namen; sie werden nur durch ihr Alter (Junge) oder ihre Funktion (Vorübergehender) bezeichnet und durch ihr Benehmen und ihre Reaktionen charakterisiert.
4. Freie Antwort
5. Am Anfang zeigt er sich interessiert und fragt ihn, warum er weint. Er erfährt von dem Jungen, was passiert ist. Er sagt nichts dazu, er fragt den Jungen nur, wie er reagiert hat. Zuerst zeigt er sich liebevoll und tut so, als ob er ihn trösten wollte; dann nimmt er ihm plötzlich das Geld weg und geht weiter, ohne sich weiter um ihn zu kümmern.
6. Wir finden mehr die direkte Rede der Personen. Auch das Ereignis, das der Junge erlebt hat, wird von ihm selbst erzählt.

Textinterpretation

1. Er will indirekt ein Urteil über ein menschliches Benehmen abgeben, d.h. über die schlechte Angewohnheit, erlittenes Unrecht still zu dulden.
2. Mögliche Lösung: a. – b. – d. – h. – k. Andere Antworten sind möglich; jede Wahl muss begründet werden.